

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag Freitagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonantrag Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultäger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 17.

Donnerstag den 21. Januar.

1897.

Die Fronde.

Die Betrachtungen über den Prozeß Ledert-Lüchow, welche der Parteiredner der Deutschkonservativen am Montag im Abg.-Saale zum Besten gegeben hat, wird man um so weniger unbeachtet lassen können, als Graf Limburg-Stürum erklärte, daß er das, was er sagen werde, im Auftrage seiner Partei vorbringe. Die Umgebung einer großen oder, besser gesagt, zahlreichen Partei hat immer auch ein gewisses psychologisches Interesse an in diesem Falle ist dasselbe sogar ganz besonders groß. Der Redner erkennt an, daß die Frucht in die Öffentlichkeit, zu der sich sehr von Marschall gezwungen gesehen hat, von Erfolg gewesen ist. Das Niederlagen eines verbrecherischen Menschen, jagte er, ist vollkommen gelungen und das ist der Vortheil bei der Sache gewesen. Darüber besteht in weissen Kreisen volle Uebereinstimmung. Unzweifelhaft, schrieb Herr Adolf Stöcker dieser Tage im „Volk“, hat Herr v. Marschall einen persönlichen Sieg davongetragen. Er habe elende Verleumder, die von der politischen Lüge lebten, entlarvt und einen Polizeigenten in die Untersuchungshaft und in den schweren Verdacht des Meineids gebracht. So weit sei alles erfolgreich. Es giebt aber ein „Aber“; für Herrn Stöcker sowohl, wie für den Herrn Grafen Limburg-Stürum. Dieser Erfolg des Herrn von Marschall ist nämlich gleichbedeutend mit einer Niederlage der Staatsautorität; mit der Verleugnung der „alten preussischen Traditionen“, wie Graf Limburg sagt, während Herr Stöcker meint, „uns altpreussischen Geistes“ wolle es nicht in den Sinn, daß ein Minister in die Öffentlichkeit gehen müsse, um seine Ehre vor den Verdächtigungen eines vom Staate bezahlten Agenten zu schützen u. s. w. Man sieht, der Chef der christlich-sozialen Partei und der Parteileiter der deutschkonservativen Partei kämpfen mit den gleichen Waffen. Aber die Parallele geht noch weiter. Herr Stöcker schreibt: „Wir müssen gestehen, daß es uns einen gelinkten Schrecken eingeht hat, zu erfahren, daß Zeitungen, wie das „Berl. Tageblatt“ zuweilen zu vertraulichen offiziellen Mittheilungen gebraucht werden.“ Und der Herr Graf Limburg-Stürum sagte im Abg.-Saale: „Zu meinem Erstaunen habe ich gesehen, wie einfach die Karte eines Geheimagents eines hiesigen Blattes dazu genügt hat, einen Mann den Eintritt zu dem Ministerium zu verschaffen.“ Die Bemerkung des Herrn Grafen ist um so perdid, als jeder naive Zuhörer nur glauben muß, dieser „Mann“ — ein anderes Mal heißt es „ausgeordnete Subjecte“ — sei ohne Rücksicht auf seine sonstigen Qualitäten im Auswärtigen Amt mit offenen Armen aufgenommen worden. Während man aus dem Prozeß weiß, daß der durch Visitenkarte eingeführte Mann abgewiesen worden ist. Wenn ferner Graf Limburg sich darüber aufhält, daß der Minister des Auswärtigen mit einer Zeitung in Verbindung stehe, welche in ihrer ganzen Haltung den Verdacht erregen könne, daß sie intrigante Mittheilungen aus dem einem Ministerium gegen das andere bringe, so weiß Jeder, daß hier die „Köln. Ztg.“ gemeint ist und daß der Abgeordnete Graf Limburg-Stürum in verschleierte Form die im Prozeß Ledert-Lüchow beleuchtete Verleumdung wiederholt, die Artikel der „Köln. Ztg.“ in Sachen der Militärstrafprozessordnung seien von einem Berichterstatter ausgegangen, der im Auswärtigen Amt versetzte. Damit gleitet der im Auswärtigen Amt versetzte. Damit gleitet Graf Limburg auf der abschüssigen Ebene bis zum Standpunkt der „Staatsbürger Ztg.“, „Dtsch. Tsg.“ u. s. w. hinunter. — Man muß einräumen: in der Form befreit sich Graf Limburg-Stürum einer gewissen Vorsicht; in der Sache aber schlägt er denselben Ton an, wie die agrarisch-antimilitärische Fronde, die die Niederlage, welche sie im Prozeß Ledert-Lüchow erlitten hat, mit allen Mitteln weit zu machen sucht. Und Graf Limburg sprach im

Namen der deutschkonservativen Partei des Abgeordnetenhauses!

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte bei der Fortsetzung der Beratung des Budgets des Justizministeriums der Justizminister Graf Gleisbach, die Regierung habe die feste Absicht, bei der Einführung der neuen Civilprozessordnung neben anderen Kreisgerichten auch ein solches in Trautau nach Einholung des Gutachtens des böhmischen Landtages zu errichten. Die neue Civilprozessordnung werde am 1. Januar 1898 in Kraft treten; die Vorarbeiten seien beendet. Eine Anzahl jüngerer Justizbeamter werde wegen diesbezüglicher Vorstudien nach Sachsen entsendet werden.

Italien. Der italienische Ministerrath hat in seiner letzten Sitzung nicht sowohl über die Kammerauflösung, die jetzt fast alle Minister für unvermeidlich erachten, als über das Wahlprogramm verhandelt, daß jedenfalls einen Theil der bunten Kammermehrheit ins oppositionelle Lager treiben muß. Welchen Theil, das ist eine Frage, welche die Minister trennt. Wie „Roma“ meldet, wurde auf Bisconte Venostas Vorschlag beschlossen, daß die Entscheidung di Rudinis, die er nach Rücksprache mit der Krone übermorgen dem Ministerrath mittheilen wird, für oder gegen die Neuwahlen als verbindlich gelten solle, weil eine Ministerkrise die Lage nur verwickelter machen würde.

Rußland. Ueber das Befinden des Zaren erfährt die „Polit. Corresp.“ aus St. Petersburg, das Aussehen des Kaisers sei völlig normal, nur habe sich infolge einer Ueberarbeitung eine gewisse Mattigkeit eingestellt, so daß die Ärzte Schonung empfohlen hätten. Die verarbeitete Kopfschmucke, welche der Kaiser j. Z. in Japan erhalten habe, sei nicht aufgebrochen, es habe sich nur in deren Nähe ein kleiner, flüchtiger, ungefährlicher Ausbruch gebildet. Die Bekleidung dieses Ausbruches soll durch einen operativen Eingriff erfolgen, zu dessen Vornahme Professor, Geheimrath v. Bergmann aus Berlin berufen worden sei. — Demgegenüber bemerkt Wolfs Bureau, daß dem Prof. v. Bergmann weder von einer Erkrankung des Kaisers von Rußland etwas bekannt, noch an ihn irgend eine Verfung nach Petersburg ergangen sei. Am Montag hat der Kaiser an der Epiphania-Truppenparade Theil genommen.

England. Das englische Parlament ist am Dienstag wieder eröffnet worden. Die Thronrede beglückwünscht das Parlament zur Unterzeichnung des Schiedsvertrages mit den Vereinigten Staaten und zu der befriedigenden Wirksamkeit des europäischen Congresses in der Forderung von Reformen in der Türkei, beklagt die Megelei in Benin und die Nothwendigkeit der Entsendung eines Strafzuges. Das gesetzgeberische Programm umfaßt Novellen für die Unterstützung der freiwilligen Schüler, Reform der Arbeiterhaftpflicht, Hebung der Landwirtschaft in Irland, ferner sind Sonderkredite für die Vermehrung von Heer und Flotte in Aussicht gestellt. — Zum Führer der Liberalen im englischen Oberhaus ist Lord Kimberley an Stelle des zurückgetretenen Lord Rosebery einstimmig gewählt worden.

Spanien. Auf Cuba haben die Aufständigen ein spanisches Kanonenboot zum Sinken gebracht. Nach einem Telegramm aus Havana ist im Fluss Cauto (Provinz Santiago de Cuba) das Kanonenboot „Melampago“ durch einen Torpedo zerstört worden und gesunken. Ein Theil der Mannschaft wurde von dem Kanonenboot „Gentilena“ gerettet. Eintheile alle an Bord beider Kanonenboote befindliche Mannschaften, einschließlich der Kapitäne, sind verunndet. Nach einer weiteren Meldung griff eine Schaar Aufständiger in dem Weichbild von Havana einen Eisenbahnzug an, plünderte die Reisenden

und nahm 10 Offiziere fest, von denen neun wieder freigelassen wurden. Der zehnte wurde erschossen, weil er aus Cuba gebürtig war.

Türkei. Aus Konstantinopel wird gemeldet, der Sultan habe Fuad Pascha, der in Ungnade gefallen war, beziehen und ihn für Donnerstag nach dem Palast beschieden. — Der Sultan hatte am Mittwoch Geburtstag. Damit die Begeisterung seiner getreuen Unterthanen nicht über die Stränge schlägt, sind Vorkehrungen getroffen worden. Es ist angeordnet worden, daß nur mittags eine Gekühlsalbe abgegeben wird. Das Abtrennen von Feuerwerten bei der abends stattfindenden Illumination ist verboten. Als Zweck dieser Verfügungen wird angegeben, daß dem Publikum kein Anlaß zu Beunruhigungen geboten werden solle. Einige Vorhats haben die bei der Bewachung der Vorhatsgebäude verwendeten Matrosendachements verdoppelt, da gerichtlich verurtheilt, es seien Unruhen seitens der Türken zu erwarten. — Die Vorhatschiff hatten am Dienstag eine Besprechung.

Marokko. Der Sultan von Marokko sandte einen angesehenen Raib in Begleitung von 40 Berittenen nach Tanger. Gerichtlich verurtheilt, der Raib solle einen Pascha verhaften, den der Sultan für die Ermordung des deutschen Kaufmanns Schäfer verantwortlich macht.

Südafrika. Nach einer Depesche aus Umzimtulu (Oriqualand East) herrscht dort große Besorgnis; die Griqua veranfaßt eine Kundgebung mit den Waffen in der Hand, um einen Angriff hervorzuwerfen und sich der im Justizgebäude befindlichen Waffen und Munition zu bemächtigen.

Deutschland.

Berlin, 19. Jan. Das Kaiserpaar besuchte gestern gelegentlich des gemeinschaftlichen Thiergarten-spazierganges das Atelier des Bildhauers Professor Baumbach. Nach der Rückkehr ins königl. Schloß arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militärkabinetts. Am Abend 7 Uhr folgte der Kaiser einer Einladung des Generals von Arnim zum Diner. Am 21. v. findet beim Kaiserpaar das alljährliche Vorhatschiffdiner statt.

(Der Kaiser) hat, wie nachträglich bekannt wird, anlässlich der Eröffnung der direkten unterseeischen Telegraphenverbindung mit Spanien, Portugal u. s. w. ein Handschreiben an den Staatssekretär v. Stephan gerichtet, in welchem er zu dem Ergebnis seinen Glückwunsch ausdrückt und hofft, daß die Weiterführung des Kabels nach Nordamerika ebenfalls gelingen werde.

(Das Staatsministerium) trat am Donnerstag im Reichstanzlerpalais zu einer kurzen Sitzung zusammen. Wahrscheinlich handelt es sich um die später im Abgeordnetenhaus vom Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe abgegebenen Erklärung. — (Staatssekretär Frhr. v. Marschall) hat am Montag den Kurort Locarno verlassen und befindet sich auf dem Rückwege über Basel nach Berlin.

(Der österreichische Minister des auswärtigen) Graf Goluchowski hatte am Montag Nachmittag im Auswärtigen Amt mit dem Unterstaatssekretär Frhr. v. Notenhan eine längere Besprechung.

(Zu Ehren des Grafen Goluchowski) fand gestern beim Reichstanzlers Fürsten Hohenlohe ein Frühstück statt. Abends 6 1/2 Uhr reiste Graf Goluchowski nach Dresden ab. Er wird dem Vernehmen nach dort vom König von Sachsen in Audienz empfangen werden.

(Fürst Wilhelm zu Wied) ist dem „Reichsanzeiger“ zufolge auf seinen Wunsch von seiner Stellung als kaiserlicher Commissar und Militärinspекteur der freiwilligen Krankenpflege bei der Armee entbunden und als Nachfolger der Graf zu Solms-Baruth auf Kirschbof ernannt worden. Gleichzeitig ist der Geh. Ober-Reg.-Rath

Arch. v. Scherr-Thof dem neu ernannten Militär-Inspekteur zur Untersuchung beigegeben worden.

Das Erkenntnis in dem Prozeß Ledert-von Rigow ist seit 6 Wochen nach der Urtheilsverkündung in einem 82 Seiten langen Schiffsatz den Verurtheilten zur Rechtfertigung der Revisionsschrift zugestellt worden.

(Aus Posen.) Während die Polen und ihre klerikalen Bundesgenossen den Dpalenigaprozeß noch immer in dem Sinne zu verwerthen versuchen, als ob dort die Grundlosigkeit der Klagen über die polnisch-nationale, anti-deutsche Propaganda erwiesen worden wäre, ist diese Propaganda am letzten Freitag in einer Posener Gerichtsverhandlung wieder einmal festgesetzt und sind insbesondere deren geistige Träger in der schlimmsten Weise getenzt worden. Es ist erwiesen worden, daß Propst Szadzinski in unerhörter, die Schulfinder aufsehender und den Lehrer beschimpfender Art gegen den katholischen Lehrer Wenzel vorgegangen war, weil dieser die Kinder gelehrt hatte, das „Vaterunser“ nicht nur in polnischer, sondern auch in deutscher Sprache zu beten, und weil er die Kinder veranlaßt hatte, in der Schule den Propst in deutscher Sprache zu begrüßen. Auf Antrag des Erzbischofs v. Stabloski war gegen den Lehrer Wenzel, den Kreisinspektar und den Redakteur des „Kos. Tagelb.“ wegen Veröffentlichung dieser Vorgänge Anklage erhoben; das Gericht aber hat nach einer Beweisaufnahme, die sich bis tief in die Nacht hinzog, den Beweis der Wahrheit als geführt erachtet und die Angeklagten freigesprochen. Diese Freisprechung ist eine moralische Verurteilung des Propstes und der in diesem Falle von ihm getragenen brutalen polnisch-nationalen Propaganda.

(Aus Baden.) Die außerordentliche Kammerseffession in Baden ist am Montag durch den Staatsminister Klotz geschlossen, nachdem derselbe den Dank für die Annahme der Conversionsvorlage ausgesprochen hatte.

(Von der Marine.) Die deutschen Schulschiffe sind auf einer Lebnungsfahrt im Mittelmeer begriffen. Das Schulschiff „Stoisch“ ist am 17. in Venedig angekommen, wird dort bis zum 21. weilen und dann vom 4. bis 10. Februar Palermo besuchen. „Guejenau“ wird vom 23. Januar bis 8. Februar in Neapel und vom 11. bis 22. Februar in Genua vor Anker gehen. „Stein“ wird am 5. Februar Neapel anlaufen, dort bis zum 15. Februar verweilen und hierauf nach Maddalena abgehen, wo ein Aufenthalt vom 21. bis 24. Februar vorgesehen ist. Das Schulschiff „Moltke“ wird vom 6. bis 11. Februar Messina besuchen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 19. Januar.) Bei der Beratung des Etats des Reichshauptamts im Reichstage erklärte Graf Pokodowski anlässlich des Antrags Samnacher, bei der Entscheidung von Zollfreiheiten, der Bundesrath werde die Materie noch einmal prüfen und sich bemühen, die berechtigten Beschwerden aus der Welt zu schaffen. In der weiteren Debatte kündigte Abg. Löber an, er werde wieder wie im Vorjahre einen Antrag einbringen, wonach nur die Hälfte des Einnahmeverlustes den Einkaufskosten überlassen, die andere Hälfte zur Tilgung der Reichsschuld verwendet werden solle. Graf Pokodowski erklärte, die Regierung behalte sich die Einbringung eines bezüglichen Gegenwurfs vor. — Mittheilung: Interpellation Hahn und Fortsetzung der Etatsdebatte.

Abgeordnetensaus. (Sitzung vom 19. Januar.) Im Abg. Saale nahm heute auch die Commisäion des Cultusministers Geh. Rath Althoff, bei der Gesundheitskur der Professoren vertheilt, der Reichsanwalt und Ministerpräsident Fürst Hohenlohe das Wort, um, wie er mit seiner Ironie sagte, gegenüber seinen verehrten Freunde Grafen Fritzsche-Sturum einige Bemerkungen zu machen. Die ionderbare Theorie, daß das Answartige Amt keine Verbindung mit einer Zeitung eingehen dürfe, die in Fragen der inneren Politik einen anderen Minister Opposition mache, könne er nicht für ganz ernst nehmen. Die Klage Simons, daß untergeordnete Leute empfangen werden, beantwortet er mit der Genetrate, es gäbe eine Verhöhnlichkeit der Journalisten einzufließen werden solle. Die mit Herrn v. Rigow gemachten Erörterungen seien in dieser Hinsicht eine heilsame Lehre. Am äbrigen sei der Besche Ledert-Rigow eine Nothwendigkeit gewesen. Es habe sich um verlennerische Bescheidigungen von Beamten des Hofes und des Answartigen Amtes gehandelt, gegen die durch Verhandlungen zwischen den Herrschern nichts zu machen war; er werde auch ferner in solchen Fällen die Gerichte anrufen. Diesem Vorgehen widerspreche nicht die preussische Tradition, sondern sie erfordere es. Herr v. Welfsch ist in voller Einklang mit dem Staatsministerium vorgegangen, in welchem in allen politischen Grundansichtungen vollkommene Uebereinstimmung bestehe. Doch dieser mit lebhaftem Beifall aufgenommener Erklärung sprach Herr v. Heddis über das Vereingeseht, das Wahlrecht, die Nothwendigkeit eines Generalparlaments im Hinblick auf den Abau der Handelsverträge, gegen die Ausdehnung der Gehaltsverbesserung auf die unteren Beamten und für die Ueberweisung der Beamtenvorlage an die Budgetcommission. Abg. Richter kritisierte die Einarufstellung des Finanzministers, der sich in 4 Jahren um 268 Millionen zu seinen Gunsten geirrt habe. Er thue ja, als ob er nur der Reichminister der anderen Welt sei, aber er ist auch Reichminister mit 600 Mill., nur der Eisenbahnminister mit 1100 Mill. sei

ihn noch über, aber die unteren Beamten glauben, der Finanzminister sei selbst Eisenbahnminister und dieser nur sein technischer Eisenbahnminister. Nichts wolle die anarischen Angriffe auf die Börse zurück, beleuchtete die Reformbedürftigkeit der Criminal- und politischen Polizei, die offizielle Besche u. s. w. Der Finanzminister hielt in seiner Eingangsrede a. a. den Comptabilitätsbericht für überflüssig. Darauf wendeten die Minister des Inneren gegen Wackem über Wohlfahrt u. s. w. und der Handelsminister, der sein Verhalten gegenüber der Börse rechtfertigte und — hört! hört! — die scharfen Angriffe auf die Kaufleute behauerte und zur Verständigung machte. Dann wurde sich über eine Aenderung der Verordnungen reden lassen. Was dann aus den landwirthschaftlichen Vertretern werden soll, erfährt man nicht; von einer politischen Schließung der Kaufmännischen Vereine scheint der Minister sich nichts zu versprechen. — Mittheilung Fortsetzung der heutigen Debatte.

Der Abg. Dr. Pachnide hat — unterstützt von der „Freiwirtschaftlichen Vereinigung“ nachfolgenden Antrag im Reichstage eingebracht; „Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichsanwalt zu ersuchen, dahin zu wirken, daß 1) unter thunlichster Ermäßigung der Tariffätze eine Vereinfachung des Tariffißtems für den Personenverkehr stattfindet; 2) daß unter Aufhebung des Freigepekts eine Ermäßigung und Vereinfachung des Gepäcktariffs eintritt.“ Der Antrag hat die Form einer Etatsresolution und wird bereits in den nächsten Tagen in Anschluß an den Etat des Reichseisenbahnamtes zur Verhandlung gelangen. Nach den Erklärungen, die gestern im Auftrage des Eisenbahnministers, Herrn Thielen in der Budgetcommission abgegeben worden sind, ist derselbe einer Tarifreform prinzipiell nicht abgeneigt und hält nur den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet. Thatsächlich kam es aber keinen geeigneteren Zeitpunkt, um die Tariffragen wieder aufzuwerfen, geben, als der jetzige ist. Denn das Reich wie die Einzelstaaten befinden sich in einer Periode steigender Ueberschüsse. Im Jahre 1891 hatte die Budgetcommission des Reichstages einen ähnlichen Antrag mit großer Mehrheit angenommen, der im Plenum nur mit Rücksicht auf die damalige Geschäftslage nicht zur Erledigung kam. Diesmal wird indes ein Plenarbeschluss herbeigeführt werden. Die Mehrheit für den Antrag scheint gesichert.

Volksirthschaftliches.

Die deutsch-russische Zollconferenz ist am Montag zur endgültigen schriftlichen Formulierung ihrer Beschlüsse wieder zusammengetreten.

Der Vorstand des Bundes der Landwirthe hat beauftragt sich den Kopf darüber zerbrochen, wie gegen die „widerpenntigen Producentenbörsen“ vorzugehen sei. Die „Frankf. Zig.“ berichtet, daß an diesen Beratungen auch Vertreter der preussischen Landwirtschaftskammern theilgenommen haben. Man kam überein, bei den Landwirtschaftskammern dahin zu wirken, daß diese provinzialle Preisnotirungen in die Wege leiten.

Am Wechselstempelsteuer wurden in Deutschland vereinmahnt im Dezember vorigen Jahres 747 466,80 Mark, vom 1. April ab 681 683,50 (gegen das Vorjahr + 368 804,30) Mk.

Die Betriebseinnahmen der preussischen Staatsbahnen haben im Dezember wieder ein Mehr von 7 Millionen Mark gegen denselben Monat des Vorjahres ergeben.

Die zum Studium der technischen Ausbildung nach Deutschland entsandte englische Commission hat einen Bericht veröffentlicht in dem es heißt, es bestehe kein Zweifel, daß in gewissen Industriezweigen die britische Ueberlegenheit ernstlich gefährdet werde, indem Deutschland gewaltige Fortschritte mache, besonders in den Industriezweigen, in denen es eines größeren chemischen oder technischen Wissens bedürft.

Von einem hüßigen bureaucratishen Stückchen wird der „Deutschen Tageszeitung“ aus Hannover geschrieben: Einem Arbeiter war seitens der Invaliditäts- und Altersversicherung-Anstalt der von ihm angemeldete Anspruch auf Invalidenrente anerkannt und die Postfasse angewiesen worden, ihm den Betrag vom 18. Juli v. J. an mit 70 Mk. auszahlen zu lassen. Der vordere seiner Invalidität verarmte Rentenerberrichte war aber bei Zustellung der Rentengutheit so frank, daß es ihm unmöglich war, das Dittungsformular mit seiner eigenhändigen Unterschrift zu versehen. Darum wurde die Ortsbehörde veranlaßt, nach genommener Einsicht die Sachlage, sowie daß der Rentenerberrichte disponitionsfähig sei, amtlich auf dem Dittungsformular zu bescheinigen, und die Postfasse nunmehr ersucht, auf Grund dieses behördlichen Answeudes die Zahlung zu veranlassen, zumal dadurch dem Arbeiter die Möglichkeit eröffnen war, sich eine gelindere Krankenpflege, eine Klause für den Reines u. dergl. zur Wiederbelebung und Erhäufung seiner der äußersten Erschöpfung ver-

fallenen Kräfte zu beschaffen. — Die Postfasse lehnte indeß die Zahlung ab und gab den Bescheid, daß die Auszahlung der Rente so lange unterbleiben müße, bis der Empfänger im Stande sei, die Unterschrift selbst zu vollziehen; falls er für die Rente an die berechtigten Erben gezahlt.

Provinz und Umgegend.

Weitzenfels, 19. Jan. Der Stand des Schuherkreises ist unverständlich. Die angefertigten Vorlegung der vom Sachverste ausgearbeiteten neuen Forderungen in sämtlichen Fabriken ist bis jetzt noch nicht erfolgt.

Poplitz (Saalkreis), 18. Jan. Wie die Hall. Ztg. aus sicherer Quelle vernimmt, ist der Rittergutsbesitzer Baron Anton von Krosig auf Poplitz als Erbttruchseß im Herzogthum Magdeburg von S. Majestät bestätigt und damit in die Reihe der ersten Repräsentanten der Provinz Sachsen eingetretten.

Koßlitz, 16. Jan. Ein unerwartetes Ende fand in Lützenau ein inhaftierter armer Reisender. Er hängte in der Arztkelie seinen jedenfalls durchnäßten Rock an den Dien. Das Kleidungsstück fing an zu glimmen und durch den sich entwickelnden Qualm erstikte der Arme.

Sangerhausen, 18. Jan. Man schreibt S. R.: „Die Saar- und Bieszeitung zu Neunkirchen hatte verschiedentlich gegen den Pastor Köhsche in Sangerhausen, der seinerzeit wegen Verleumdung des Freiherrn v. Stumm verurtheilt worden war, Schmähartheil gebracht. Unten andern hatte sie im September vorigen Jahres behauptet, das Gericht habe den Pastor Köhsche als Verleumder gekennzeichnet. Köhsche hatte deshalb Strafantrag gestellt. In der kürzlich stattgefundenen Verhandlung des Schöffengerichts zu Neunkirchen wurde nun der Redakteur der genannten Zeitung auf Grund des § 186 zu einer Geldstrafe von 30 Mk., sowie zu den Kosten verurtheilt. Gleichzeitig wurde dem Privatkläger die Publikationsbefugnis in der Saar- und Bieszig, sowie in der Saarbücker Ztg. ausgeprochen. Das Gericht hat einerseits die bisherige Straflosigkeit, andererseits die Schwere der Beleidigung gegen einen Pfarrer im Amt erwogen. Leider ist der Freiherr v. Stumm, der hinter den geschützten Seiten des Reichstages schon verschiedentlich dieselben Schmäherungen gegen den Pastor Köhsche ausgesprochen und ihn erst am 13. wäher der wissenschaftlichen Verleumdung besündigt hat, nicht mit einer Klage zu fassen, da das Gesetz die Reden der Volksvertreter nicht unter Strafe stellen läßt. Sonst wären auch ihm 30 Mk. event. 3 Tage Haft oder noch mehr sicher. Da er das Urtheil über den Pastor Köhsche selbst gelesen haben muß, so ist die Unwahrheit in seinem Munde noch viel schlimmer als im Munde des Redakteurs. Uns fehlen einfach die Worte, um das Verfaßten des Mannes mit dem Ziel Freiherr zu bezeichnen.“

Apolda, 18. Jan. Die hiesige Einwohnerzahl hat sich erheblich verringert; sie betrug am 31. Dezember 1895 21 496, am 31. Dezember 1896 20 889, also 607 weniger.

Leipzig, 18. Jan. In einer Wohnung der Weitzenfelser Straße in Hagwitz fiel ein dabeilist in Pflege befindlicher einjähriger Knabe in einen unbewachten Augenblicke in eine mit Wasser gefüllte Bademanne und ertrank. — Bekanntlich hatte der Centralauschuss für Volks- und Jugendspiele die Absicht, einen „Nationaltag deutscher Kampfschule“ in regelmäßigen Zwischenräumen hier an geschichtlich denkwürdiger Stätte abzuhalten, ja es hieß sogar, daß die Platzfrage schon entschieden sei, und daß man ein Gelände in der Nähe des Ausstellungsplatzes zum Festplätze aussersehen habe. Andere wollten das Fest wiederum in der Nähe des Bierschlagchendamals darauf verlegt wissen. Nun hat bei dem Münchener Congresse für Jugend- und Volksspiele im Juli des vergangenen Jahres der Centralauschuss keineswegs die erhoffte allseitige Zustimmung gefunden, es erhoben sich im Gegentheil, besonders in turnerischen Kreisen, Zweifel an dem Bedürfnisse, dem Werthe und der Durchführbarkeit so weitgehender Pläne. Das hat den Vorstand des Centralauschusses wohl veranlaßt, im vergangenen Herbst zu Kassel ganz neue, sehr weitgehende Beschlüsse zu fassen. Danach soll eine demächst nach Berlin einzubereitende Verammlung eine neue weisfähige Organisation unter dem Schutze des Kaisers begründen, die nicht einen Nationaltag, sondern überhaupt ein großes, alle fünf Jahre abzuhaltes Nationalfest erheben soll.

Chemnitz, 15. Jan. Das hiesige Landgericht verurtheilte einen geborenen Hochstabler, den in Köben geborenen und oft vorbestraften Kaufmann W. Schröder zu sechs Jahren drei Monaten Zuchthaus und 450 Mk. Geldstrafe. Schröder hat in vielen deutschen Städten unter dem Namen eines „Freiherrn von Bertel“ und „Schriftstellers Freiherrn von Rotha“ Schwindelacten verübt. Hier hat er als Rechtsconsulent Harmlose arg betrogen.

lebhte
dass
bleiben
Unter-
würde

des
Die
aus
sichigen

die
ft der
t auf
tade-
den

tes
armer
feln
Das
den

hreit
trogen
sche
den
d-
worde
hatte
das
under
nttrag
blung
an der
S 186
en ver-
der
sowie
t hat
ts die
er im
nnum,
stags
gegen
st am
ldigt
Geleg
Strafe
event.

das
elesen
tunde
s.
ahren
ner-
etruag
ember

g der
ist in
füllte
te der
die die
nt p-
au
a es
an set,
des
habe.
Nähe
sitten.
gend-
ahres
eitige
egen-
el an
führ-
den
t, im
jebr
eine
lung
dem
einen
alle
soll.
ericht
en in
maut
aten
hat
ern
ert
at er

Auzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publikam gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Berichtigung.
Stadtische Samstags Abend 7 Uhr Gottesdienst. Pastor Feilich.

Entbindungs-Anzeige.
Allen unsern Verwandten und Freunden mache ich am 19. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gelunden **Tochter** hierdurch ergebenst bekannt.
Merseburg, den 20. Januar 1897.
Arndt, Postassistent.

Todes-Anzeige.
Gestern Mittag 12 Uhr entschlief auch nach einer guter Krankheit im Alter von 4 Jahren 8 Monaten. Dies zeigt tiefbetriibt an die trauernden Eltern
Robert Schrepfer und Frau.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr von Trauerhalle, Breitestraße Nr. 17, aus statt.

Todes-Anzeige.
Dienstag Abend 8 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unsere liebe kleine **Hedwig** im zarten Alter von 7 Monaten. Dies zeigt tiefbetriibt an
Wilh. Bindel nebst Frau und Grosseltern.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Dienstag Mittag 12 Uhr starb nach kurzem und schweren Leiden unser kleiner **Richard** im Alter von 1 1/2 Jahren.
Um Milles Weils bittet die trauernde Familie **Mörsch.**

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass nach längerem Leiden heute unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, verstorben.
Frau Dorothea Goering geb. Mlbe im 76. Lebensjahre entschlafen ist.
Um stille Beihülfe bittet die trauernde Familie **Goering.**
Königsberg i/W., den 18. Januar 1897.
Die Beerdigung findet Freitag den 22. Jan., nachm. 3 Uhr, auf dem südlichen Friedhofe zu Stendal i/Altst. statt.

Dank.
Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei der Beerdigung unseres kleinen **Franz** sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
Familie Winkler.

Für die vielfachen Beweise der Theilnahme bei dem Tode meiner unvergesslichen Frau, unserer guten Mutter sagen wir unsern herzlichsten Dank.
R. Koch und Kinder.

Herzlichen Dank
Für die Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Tode unseres lieben Sohlmöns.
Die trauernden Eltern **Kratzsch.**
Für die Beweise der Theilnahme bei dem Tode meines unvergesslichen **Paulchens** können wir nicht unterzählen, allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen und Kränzen schmückten, sowie Herrn Pastor Werber für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe unsern aufrichtigsten Dank auszusprechen. Möge Gott Allen ein reiches Vergeltung sein und sie von glühendem Schicksal bewahren.
Merseburg, den 20. Januar 1897.
Paul Krause nebst Frau geb. Kellermann.

Sarg war, lieb Paulchen, woff Dein Leben, Doch meinst wir nicht hoffnungslos:
Der Herr hat Dich zu sich genommen,
Der Dich viel mehr als wir geliebt,
Du schau mit uns Ostes Angesicht;
Gott gab Dich uns nur kurze Zeit,
Du wart bestimmt zur Ewigkeit!

Amittliches.
Wekanntmachung.
Nachdem die **Wau- und Klauenjucht** in **Wothfeld** erloschen ist, werden die durch die Bekanntmachung von 14. Dezember v. J. für die Dorschelt Wothfeld angeordneten **Ausnahmungsregeln** hierdurch wieder aufgehoben.
Merseburg, den 18. Januar 1897.
Der Königliche Landrath.
J. v. Graf d' Haußonville.

Die in Gemäßheit des Provinzial-Verordnens von 7. November 1882 angeordneten **Verordnungs- und Händelwörter** liegen zur Einsicht der Wohlthätigen im Communal-Büreau aus und sind Airträge auf Verichtigung der Register **Wochen 14 Tage** dinstlich schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzubringen.
Merseburg, den 19. Januar 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Aus Anlaß des Ausbruchs der **Wau- und Klauenjucht** unter dem Händel des Rittersgutsrichters **Creder** zu **Wothfeld** wird für den Gemeindebezirk **Wothfeld** bis auf Weiteres folgendes bestimmt:
1) Das **Treiben** von Händel, Schreien und Schafen aus vorgenanntem Ort ist, sowie die **Feldmargenzuge** derselben hinaus, sowie die **Wengung** des Händel aus dieser Ortschaft zum Vieh außerhalb der Feldmargenzuge **wird verboten.**
Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 66 des Reichs-Viehsteuergesetzes vom 23. Juni 1880 und 1. Mai 1894 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.
Merseburg, den 18. Januar 1897.
Der Königliche Landrath.
J. v. Graf d' Haußonville.

Bekanntmachung.
Nachdem die **Wau- und Klauenjucht** in der Dorschelt **Wothfeld, Großschäfersdorf, Erbsen, Sodenwieschen, Rattmannsdorf und Delsch a. S.** erloschen ist, werden die durch die Bekanntmachung vom 16. 21. 23. November, 5. und 12. Dezember v. J. für die Dorschelt **Wothfeld, Großschäfersdorf, Erbsen, Sodenwieschen, Rattmannsdorf und Delsch a. S.** angeordneten **Ausnahmungsregeln** hierdurch wieder aufgehoben.
Merseburg, den 18. Januar 1897.
Der Königliche Landrath.
J. v. Graf d' Haußonville.

Aufgebot.
a. Der Landwirth **Gußlav Franz Döböl** aus **Wesmar**, geboren am 13. Juni 1827, Sohn des Adolphs Joh. Gottfried Döböl und dessen Ehefrau **Sofie** geb. **Haalanger** aus **Wesmar**, welcher nach Amerika ausgewandert sein soll und von dessen Leben oder Tode seit dem Jahre 1858 keine Nachricht eingegangen ist.
b. Der Kaufmann **Friedrich Heinrich Otto Weiß** aus **Merseburg**, Sohn des verstorbenen **Leinewebermeisters Gottlieb Friedrich Weiß** und dessen Ehefrau **Sonnette Wilhelmine geb. Rallenbach** aus **Merseburg**, welcher im Jahre 1884 sich ohne Wissen und Willen seiner Mutter von **Merseburg** entfernt haben soll und von dessen Leben oder Tode seit dem Tage seines Weggehens keine Nachricht eingegangen ist.
c. Der Kaufmann **Julius Heinrich Richard Vik** aus **Merseburg**, Sohn des verstorbenen **Justizraths Friedrich Traugott Vik** und dessen Ehefrau **Selma** geb. **Guichard** zu **Merseburg**, welcher nach Chile in Südamerika ausgewandert ist und von dessen Leben oder Tode seit dem Jahre 1877 keine Nachricht eingegangen ist,
werden auf Antrag und zwar zu a. seines Bruders, des Rentners **Johann Carl Gottfried Ferdinand Döböl** zu **Wesmar** zu b. seiner Mutter, der Wittwe **Henriette Weiß** geb. **Rallenbach** zu **Merseburg**, zu c. seiner Schwester, der verw. **Frau Anna Selma Merkel** geb. **Vik** in **Salle a. S.**, sämtlich vertreten durch den Rechtsanwalt **Boege** zu **Merseburg**, hierdurch **ausgefordert, sich spätestens im Aufgebotsstermine am 1. Dezember 1897, vormittags 10 Uhr,** bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 19, zu melden, widerfalls ihre Todeserklärung erfolgen wird.
Merseburg, den 9. Januar 1897.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung v.

Geischäftshaus-Verkauf.
In bester Geschäftslage **Merseburg** ist ein Geschäfts- u. wohnen sich 2 Kabinen verbindend, erhebliches Holz sofort preiswerth zu verkaufen durch
G. Höfer, Hofmarkt 8.
Ein gutes Arbeitspferd u. ein 1 Jahr altes schönes Fohlen stehen zu Verkauf in **Schoran Nr. 24.** b. **Weimart, Weg. Halle.**

Epkaroffeln
verkauft centerweise.
Ed. Klaus.
Ein großes Küferweihen zu verkaufen
Benenien Nr. 16.

Auktionen
abwirft **Fried. M. Kuntz.**
Ferkel
stehen täglich zum Verkauf bei
Hugo Treff, Weusthan Nr. 30.
Junge Kanarienvogelchen zur Zucht zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter N 4 abgeben in der Exped. d. Bl.
Ferkel stehen täglich zum Verkauf bei
Robert Kretzschmar, weiße Mauer 1.

Mark 9000
werden sofort oder per 1. April d. J. als **erste Hypothek** auf ein in bester Geschäftslage befindliches Grundstück (reeller Werth Mark 15000) gekauft. Offerten unter **M 9000** an die Exped. d. Bl. erbeten.

6000 Mk.
von fleißigen, reellen Geschäftsleute zu 5% gegen sichere Hypothek gekauft. Offerten unter **V 7** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Elegante Damenmasken billig zu verkaufen
Dammstraße 10, 1 Treppe.

Laden zu vermieten.
In meinem Hause ist ein schöner großer Laden mit größerer oder kleinerer Wohnung sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Fr. Schreiber, Conditor.
Kleine Wohnung, Stube und Kammer, für einzelne Leute sofort oder 1. April zu beziehen. Desgleichen eine einzelne Stube (Sorberrfront) jetzt oder später beschreibbar.
Heidrich, Neumarkt 6.

Wein Laden nebst Wohnung
Gottfriedsstraße 13 ist zum 1. April zu vermieten.
J. G. Hippe.
Stube, Kammer und Küche sofort gekauft von 2 ruhigen Leuten.
Für erfragen in der Exped. d. Bl.
Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern nebst vollständigem Zubehör und Stallung für 4 Pferde, sowie Garten, ist sofort oder zum 1. April zu vermieten
Globigauer Straße 20.

Geräumige Erkernwohnung
per 1. April er. zu vermieten.
Fischerstraße 7.
Möblierte Wohnung
mit Schlafstube zu vermieten
Tiefer Keller 3.

2 Schlafstellen
offen
Kauchstädter Straße 15.
Eine Wohnung
im Preise von 34-40 Thlr. wird von ruhigen Leuten zum 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter **A B** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Eine Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, wird von einer Beamtenfamilie zum 1. Juli d. J. zu mieten gesucht. Off. Offerten mit Preisangabe bitte unter **W Z** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Manufaktur
in großer und kleiner Form hält in Päckchen zu 80 und 40 Pf. vorräthig
Th. Rösner,
Buchdruckerei, Delgrube 5.

Einkommensteuer-Reklamations-Formulare
sind stets auf Lager in der Buchdruckerei von **Th. Rösner, Delgrube 5.**

Jedem Inferenten
ratzen wir im eigenen Interesse vor Aufgabe seiner Inserate von uns **Kostenanschläge** zu verlangen, da wir zuverlässig und billigt Annoncen und Reclamen jeder Art besorgen. 40 jähr. Erfahrung und Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen setzen uns in die Lage, richtigste Auskunft zu erteilen, wie und wo man inserirt.

Haasenstein & Vogler a. G.
Älteste Annoncen-Expedition
Mageburg, Halle a. S.
Vertreter für Merseburg
Carl Brendel, Kaufmann,
Gottfriedsstraße 25.

Zinnone selbstgeortigte Wärmflaschen
empfeht **Wilh. Rösner, Zimngießerstr.**
Reparaturen sauber und billig.
Medicinal-Cognac
ohne Zucker
bei **Otto Peckolt, Merseburg.**

Reine Gänsefedern mit Daunen
vertauft **Frau Böhme,**
Teichstraße 10.
W. Hollwig,
a. d. Gelsel 1,
empfeht sich als
Uhrmacher u. Graveur.

Jeder Versuch führt zu dauernder großer Ersparnis.
Gasglühlichtstrümpfe
sind zum Auslegen, allerbestes Fabrikat, abgebraunt und versandfähig. Für jeden Consumenten sofort in Gebrauch zu nehmen; unübertroffene Leuchtkraft, Haltbarkeit und gutes Entzünden garantiert, offerirt à 72 Pf. pro Stück, à Dutzend 8.40 Mk. franco gegen Nachnahme

Willi Bud. Berlin W. 35
Berliner Gasglühlicht-Industrie.
NB. Für den en gros Verkauf tüchtige Agenten gesucht.

Von Donnerstag früh ab Rindfleisch-Verkauf
(Ossenfleisch)
à Pfd. 40-45 Pf.
im Schlachthofe.
Schuhwaaren
jeden Genres
für Erwachsene und Kinder empfiehlt in allen Preislagen
Paul Exner,
12 Hofmarkt 12.

Fleischer Schweyer, Lumburger, Fischer, Romadur, Kaiter, Frühlücks-, Sahn-, Thüring-, Land- u. Stangen-, Kräuter- und Herzkäse,
Corned-Beef, Hauschlacht, Würst
empfiehlt **Carl Rauch,**
Markt 28.

Dankagung.
Zeit langen Jahren litt ich an Bettlägen. Da ich nun zu anderen Leuten mußte, erste mich mein Leben an und ich lieb mich über von dem **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope** behandeln. Zu meiner großen Freude kann ich mittheilen, daß dessen Medicamente sicher ihr Ziel erreicht haben, denn ich bin wieder vollständig gesund. Allen denen, welche an Bettlägen leiden, kann ich nicht genug loben die wunderbare Kraft der Medicamente berühmten **Herrn Dr. Hope** aber sage ich für die große Wohlthat, die er an mir gethan hat, meinen herzlichsten Dank. (ges.) **Gans Chmelz, Wion Stroßberg, Solheim.**
Dr. med. Hope, homöopathischer Arzt in Halle, gr. Brauhausstraße 14.
Sprechstunden 3-5.

Dr. Oetker's Badpulver
à 10 Pf. giebt feine Klüthen und Klüthe.
Rezepte gratis.
Otto Peckolt.

Haben Sie?
raube Hände, Schrunden, Spannen, Hautjucken, Mitesser u. so werden Sie als **Glycerinum** das **1000fach bewährte Glycerin**
Glysapol
25 und 50 Pf. per Dose.
Depots in den Apotheken u. Droguerien.

Mattentod
(Dellz Zmmisch, Deltsch)
ist das beste Mittel, um Matten und Würmer schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. und à 1 Mk. bei **Oscar Leberl, Merseburg.**

Inventur-Ausverkauf mit bedeutender Preisermässigung. Geschäftshaus Otto Dobkowitz, Entenplan 3, part., I. u. II. Etage.

C. Lück's altherühmter und seit Jahrzehnten bewährter Gesundheits-Kräuter-Honig.



— Alleiner Fabrikant: C. Lück, Colberg. —
Vorzügliches Heilmittel gegen Husten und Keuchhusten, Verschlimmerung der Athmungsorgane, chronischen Catarrh der Lungen und Entzündungen, Bronchial Catarrh, Lungen- und Luftröhren-Entzündungen, Asthma und Verdauungsstörungen, ferner Kräfte-, Nerven-, Leber- und Nierenleiden. Der beste Beweis für die Vorzüglichkeit des Mittels ist die Thatfache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Veruche machten, wieder auf den altherühmten Kräuter-Honig zurückgriffen, und wunderbar sich die Erholung, welche durch denselben erzielt wurden. Kein Geheimmittel, die Hand- theile jeder Flasche beigegeben.

Rp. Mell. germ. opt. 15 Ko., Succi. sorbor. recent. 3 Ko., Ag. destillat. 4 Ko., eschallia. desypma leg. art. colatura adde. Vin. gener alb 4 Ko., digest. cum Rad. gentiana. conc. 250 grm., Rad. irid. florent. conc. 250 grm., Rad. carinae conc. 750 grm., Hb. mercurial. conc. 360 grm., Hb. anchus. conc. 180 grm., Hb. pulmon., arbor. conc. 1-0 grm.

Preis: $\frac{1}{2}$ Flasche 1 Mk., $\frac{1}{4}$ Flasche 1,75 Mk., 1 Flasche 3,50 Mk.
Sonderlich von Ärzten und Apothekern bekümmert die vorzügliche Wirksamkeit dieses weltberühmten Heilmittels. Man achte beim Einkauf genau darauf, daß Eigeneit und Verhütungsbüffel mit obensiehender Schutzmarke, sowie mit der Firma „C. Lück, Colberg“, versehen sind.
Falschkatte mit ähnlichen Namen oder anderer Firma sind werthlose Nachahmungen!
!!! Man verlange ausdrücklich C. Lück's Präparate!!!
zu haben in Merseburg: Hauptdepot bei Apotheker F. Curtze, Stadtapothek, ferner bei Apotheker Marche, Domapothek, in Kölnitz bei Apotheker Seertz, sowie in den meisten Apotheken.

Gesang-Verein. Freitag 7 u. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr letzte Hebung Aufführung den 29. Januar. III. und letztes Wyon-Concert am Donnerstag den 21. Januar abends 8 Uhr im Saale der Reichskrone.

Programm:
Jean Cimur-Harlow aus Berlin: „den Wasser“ von Schubert, „Nachtbaum“ „Schmetterling“ v. Schumann, „Norwegische Lieder“ von Bengon und Grieg, „Wälder“ von Deliaqua und Duette mit Mr. Wyon „So wahr die Sonne scheint“ Schumann, „Zwiesegel“ von Liszt und „Stille wie die Nacht“ von Götz.
Mr. Wyon aus London: „Bild ich umher“ a. d. Op. „Linnhölzer“ von Wagner.
Herr Carl Friedrichs, Schluß aus Weimar „Madrigal“ von Monteverdi, „Moment musica“ von Schubert, „Zwiesegel“ von Schumann und „Am Springbrunnen“ von Davidoff.
Nummerierter Platz 2 Mk., unnummerierter Platz 1,20 Mk., Gallerie 50 Pf.
Karten bei Herrn Heiner. Schulz jun., kleine Ritterstraße.

Brikets

130 Stück 55 Pf.
Liefere frei Haus.
Carl Ulrich,
Lauchstädter Straße.

Emallirte Kochgeschirre
kauft man am billigsten bei
Schmalestr. 29. H. Becher.

Vom Guten das Beste!

- Dürkopp's Fahrräder,
- Anfer- „
- Wanderer- „
- Adler- „
- Kaiser- „

Von obigen Firmen habe durch bedeutende Anschlüsse den Alleinverkauf von Merseburg und Umgegend. Durch die neuen Vertretungen von Wanderer-, Kaiser- und Adler-Fahrräder habe ich die besten deutschen Fabrikate bei mir vereinigt.
Gefahrlos und Reparaturen billigst.
Große Auswahl.
O. Erdmann.

- 1a. grüne Schnittbohnen,
- ff. Sauerkohl,
- „ Preiselbeeren,
- „ Ketselbeeren,
- „ Pfannkuchen,
- „ Pfeffer-, Senf- und saure Gurken, vorzüglich conservirt,
empfehle billigst A. Speiser.

Perennirende Stollen
Stets scharf!
Kronentritt un möglich.
Das einzig Praktische für gute Fahrinnen.
Preislisten und Zeichnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Hasen

frisch eingetroffen:
a Stück Mk. 3,25 ohne Klein,
ganz und zerlegt,
Reh-Rücken, -Keulen und
Blättchen,
feinste Hasenrahne,
Futer, Enten,
feinste Fett- und Bratgänse
in bester Qualität empfiehlt
E. Wolf.

Von Sonnabend den 23.
d. M. ab geht ein großer
Transport
Rühem. Kälbern
und hochtragende Färsen
im Gasthof zur grünen Linde zum Verkauf.
Emil Rottkowsky.

Hochfeine schwarze Seidenstoffe.
Partiewaaren
per Metr. Mk. 2,50, 2,75 und 3,00
em; sieht als besonders preiswerth
Bertha Naumann, Marienstraße.

Der
Gesangverein „Thalia“
beabsichtigt Sonntag den 21. Februar, abends
6 Uhr, in den Räumen der „Reichskrone“ einen
Muskenball
abzuhalten. Dieses zur vorläufigen Anzeige.
Der Vorstand.

Bank- u. Privatgelder
jeder Höhe
sind auf sichere Stadt- und Landhypothek per
sophor oder 1. April cr. anzulegen durch
G. Höfer, Merseburg.

Zug- u. Mundharmonikas
sind in großer Auswahl eingetroffen bei
a. d. Gräf. Hugo Becher.

Goldner Hahn
Heute Donnerstag Schlachtfest.
O. Ritter.

Näherinnen,
welche auf Herren-Weiten und
Frauen- Garderobe eingerichtet
sind, finden Beschäftigung im
Herren-Kleider-Bazar
von M. Goldstein,
Rothmarkt Nr. 6.

Morgen Freitag
Schlachtfest
F. Dahn.

Gasthaus Lenna.
Der Saal ist zum Sonntag
noch frei.
H. Köhler.

Hoffischerei.
Heute Donnerstag Schlachtfest.
Theater-Club
„Borussia“
hält Sonntag den 24. Januar, von nach-
mittags 3 und abends 8 Uhr an, sein
Tänzen
in der Kaiser Wilhelm-Halle ab.
Der Vorstand.

Dauer's Restauration.
Heute Schlachtfest.
EISBAHN
auf dem Gothardsteige
spiegelglatt.

Reichskrone.

Freitag den 22. Januar 1897
2. Zimmermann-Gesellschaft.
Der Hand der Sabinerinnen.
Größter Baderfolg der Gegenwart.
Bretze: Sperlisch 1,25 Mk., 1. P.
75 Pf., 2. Platz 50 Pf. — Im Vorbeist
bei Herrn Heiner. Schulz jr. Stern
1. Pl. 1, 2. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf.
Aufgang 8 Uhr.

Restaurant Hohenzoller
Heute wie jeden Donnerstag Abend
Kartoffelpuffer.
H. Kattner

sofort gesucht
je 1 Mechaniker, Schlosser und Tisch
(unverheiratet). Ludwig & Co.
Marcktsplatz 1/2.

Gesucht für ein vier
altes Kind aus anstän-
diger Familie eine gute Pflege. Dierren 4
Preisangebot unter K 97 an die Exped.
St. erbeten.

Einen Lehrling
sucht unter günstigen Bedingungen
Ed. Richter, Kunst- und Handelslehrling
Hofenthal 17.

Einen Lehrling
sucht Robert Müller, Klempnermeister
Dom Nr. 4.

Lehrlingsgesuch.
Zum 1. April d. J. suche für mein Ma-
terialwaarengeschäft einen Lehrling
auswärts. Carl Elsner, Markt 2.

Schneidmalerlehrling
Paul Exner, Rothmarkt 12

Einen Lehrling
sucht G. Kraft, Bädermeister
Breitstraße 6.

Lehrmädchen
für sofort oder später gesucht.
Stern & Cie.

Ein fleißiges, mit guten Zeugnissen
lebendes, nicht
junges Hausmädchen
sucht sofort oder später bei hohem Lohn ein
Dienst
Georgstraße Nr. 1

Aufwartung
Unteraltensburg 61
Eine Sperretheile auf dem Neumarkt
loeren gegangenen. Abzugeben im
Gasthof zum weißen Hirsche
Stern zu eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

|| Halle, 19. Januar. Zwei hiesige Schlosser gerieten in einer hiesigen Maschinenfabrik in Streit, der alsbald in Thätlichkeiten ausartete. Dabei warf der eine dem andern, dem Oskar Reinde, ein schweres Stück Eisen derart gegen den Kopf, daß dieser einen komplizierten Schädelbruch davontrug und in die Klinik aufgenommen werden mußte. Der 12 Jahre alte Schulfreund A. wurde im benachbarten Dendorff rettete den durch das Eis im sog. fassen Wasser derselbst eingebrachten 5jährigen Speck von dort mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens. Trotz der Warnung der Eltern waren die Kinder auf das Eis gegangen und einer schwachen Stelle zu nahe gekommen.

† Halle, 19. Jan. Gestern Vormittag 6 Uhr stiegen auf dem Bahnhof Klinkmühl zwei Züge zusammen. Unter den Wagenrümmer wurde der Bahnmeister Oskar Senft schwer verletzt hervorgerollt. Der Bauernwerthe hatte eine schwere Quetschung der Brust, Verletzungen am Kopf, im Gesicht und eine Ausrenkung des rechten Armes davongetragen und wurde in die hiesige fgl. Klinik transportirt. Ferner erlitt bei dem Zusammenstoß der mitreisende Arbeiter Georg Schletter aus Neuro einen Schenkelbruch, Quetschung der Gelenke und verschiedene andere Contusionen, er wurde ebenfalls in die Klinik aufgenommen. Nähere Details über die Größe des Unfalls konnten bis jetzt nicht ermittelt werden, doch sollen noch mehrere Personen verletzt und 2 der noch Verunglückten ihren Verletzungen bereits erlegen sein, einer davon auf dem Transport nach hier.

† Weipfensels, 20. Jan. In der Nähe der 1. Stadtschule brach gestern Nachmittag gegen 1/5 Uhr von mehreren Kindern, die sich auf dem noch tragfähigen Eise an den Saaleufren herumtummelten, ein ungefähr 6jähriger Knabe ein und verfiel unter dem Eise. Einigen vorübergehenden Personen gelang es unter Gefährdung ihres eigenen Lebens, den mit dem Tode kämpfenden Knaben zu fassen und ihn in ein nahegelegenes Haus zu tragen, woselbst es nach langer tatloser Anstrengung möglich war, wieder Leben in den erstarrten Körper zu bringen. Dieser Unfallsfall, sowie der hier vor einigen Tagen geschehene, bei wech letzterem der 10jährige Friedrich Walter den Tod in der Saale fand, können wieder einmal zur allseitigen Warnung dienen!

† Eisenleben, 19. Jan. Gestern war Herr Regierungspräsident Graf zu Stolberg-Wernigerode hier anwesend und beschäftigte das gesamte Senkungsgebiet. Wie die „Halt. Bzg.“ hört, hat der Herr Präsident im Auftrage des Handelsministers dem dringenden Wunsch Ausdruck gegeben, daß die ganze Angelegenheit der Hausbesitzer und der Mansfelder kupferbauenden Gewerkschaft möglichst bald erledigt werden und das Untächten des Herrn Prof. Schilke aus Nachen, der in den ersten Tagen des Jahres hier gewesen ist, nicht abgewartet werden möchte.

† Herzberg (Elster), 19. Jan. Wie oben hier bekannt wird, hat sich auf der Bfzshpfaust-Finsterwalder Eisenbahn ein größeres Eisenbahnunglück ereignet. Der von Bfzshpfaust kommende Frühzug stieß, wie man der „S.-Bzg.“ meldet, auf Bahnhof Eichersfelde gegen 1/9 Uhr mit einem Güterzuge zusammen. Ueber die Folgen des Unfalles fehlen noch nähere Nachrichten, doch wird erzählt, daß leider mehrere Tote und Verwundete zu beklagen sind, auch großer Materialschaden verursacht ist. U. a. sollen der Postkassener Richter aus Finsterwalde, der Sohn des Bahnmeisters und eine Frau schwer verletzt sein; der Postwagen soll in Brand geraten und sämtliche Postkassett verbrannt sein. Ueber die Urache des Unfalles, überhaupt die Einzelheiten ist noch nichts bekannt.

† Mühlberg a. S., 19. Jan. Wegen un-lauteren Wettbewerbs wurde ein hiesiger Kaufmann heute vom Schöffengericht kostenpflichtig zu 100 Mark Geldstrafe eventl. 10 Tagen Gefängnis verurtheilt. Der Beurtheilte hatte hier ein neues Geschäft eröffnet und bekannt gemacht, daß er durch sein Prinzip: „Großer Umfatz, kleiner Nutzen“, sowie durch große Bezüge seiner Waren in der Lage sei, Verkaufspreise zu stellen, die jede Konkurrenz am Plage ausschließen. Hierauf hatten 5 hiesige Concurrirzinnen Strafantrag gegen ihn wegen unlauteren Wettbewerbs gestellt. Die gerichtliche Beweisnahme fiel zu Ungunsten des Beklagten aus, indem die völlige Haltlosigkeit seiner Behauptungen festgestellt wurde; inessen wurden die weitergehenden fäherigen Ansprüche auf Schadenersatz vom Gericht zurückgewiesen.

† Dierode a. S., 19. Jan. Im Gegenzug zu den letzten Blättermeldungen schreibt heute die „M. Z.“: Nachdem die aufgeregte Stimmung in unserer Umgebung über das Moringen Attentat sich etwas gelegt hat durch die Nachricht von der Ergreifung des einen Attentäters, der in Dierode durch den Fortwarter Rose dingfest gemacht worden sein sollte, hat sich nun herausgestellt, daß der eingelieferte Bettler mit der Sache gar nichts zu thun hat. Die Göttinger Staatsanwaltschaft theilt nämlich mit, daß der Eingezogene gar nicht der gesuchte Mann ist, daß er auch das Verbrechen gar nicht eingestanden, vielmehr sein Alibi überzeugend nachgewiesen hat. Auch der auf den Maurer Zimmermann gelenkte Verdacht hatte sich als un-begründet erwiesen.

† Köpfla, 19. Jan. Das 17jährige Dienstmädchen des Hotelbesitzers F. hier hatte vor ca. 10 Tagen ein kleines Blüthen auf der Stirn, an dem sie mit den Fingernägeln herumkratzte. Bald schwoll die Stirn an und das Mädchen bekam starke Kopfschmerzen. Statt nun zum Arzt zu gehen, machten die Eltern des Mädchens Umschläge von irgend welchen Hausmitteln; als es nicht besser wurde, schickte man endlich zum Arzte. Dieser ordnete die schnelle Ueberführung der Kranken in das fürstliche Krankenhaus hier an, wo sofort ein operativer Eingriff erfolgte, leider aber vergebens, denn das junge Mädchen ist in der vergangenen Nacht an Blutergießung verstorben.

† Zeulenroda, 16. Jan. Eine recht sonderbare Geschichte wird wieder gemeldet. Das hiesige „Tagblatt“ enthält nämlich folgende Erklärung: „Wir, die unterzeichneten Sparkasse-Vorstandsmitglieder, erklären hiermit, daß wir mit unserem Kollegen Herrn Bernhard Wacht, welcher laut Bekanntmachung seitens des Herrn Sparkassen-directors Oberbürgermeister am Ende von seinem Amt suspendirt wurde, vollständig einverstanden sind. Auch wir würden eine Hypothek nicht quittiren, welche seitens des Sparkassenvorstandes weder gefündigt, noch bisher zur Rückzahlung gelangt. Franz Beck, Hermann Bachrucker jun., G. Becker.“ Dem „Neu. Ntz.“ zufolge wäre Wacht suspendirt worden, weil er sich weigerte, über eine Summe von 15 000 Mark zu quittiren, die er nicht empfangen und über deren Verbleib er nichts Zuverlässiges erfahren hatte.

† Eythra, 14. Jan. Seit dem letzten Sonntage wird der Ziegeleibehrer Dr. Koch von hier vermisst. Die eifrigsten Ermittlungen nach seinem Verbleib sind im Gange. Bis jetzt fehlt jede Spur von ihm.

† Köpfla a. S., 17. Jan. Die hiesige fürstliche Zuckerrfabrik hat vorläufig ihren Betrieb eingestellt, da durch die niedrigen Zuckerpreise der Betrieb jährlich größere Zuschüsse erforderte. Für unseren Ort ist diese Betriebs Einstellung ein schwerer Verlust, da viele Arbeiter dadurch brotlos werden und infolge dessen die Geschäftswelt darunter mit leidet.

† Leipzig, 19. Jan. Wie das „E. Tagbl.“ zuverlässig erzählt, reist König Albert Montag den 1. Februar abends auf dem Dresdener Bahnhofe zu mehrtägigem Verweilen hier ein. Die Rückreise Sr. Majestät erfolgt voraussichtlich Donnerstag den 4. Februar nach Beendigung des Genaubandkonzerts, das der König mit seinem Besuche beehrt. Guten Vernehmen nach wird der König auch der Einweihung des Concertsaales im Kaufhause am 2. Februar vormittags betwohnen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 21. Januar 1897.

□ Am Dienstag Abend veranstaltete der Gesangsverein „Liedertafel“ im „Tivoli“ eine gut besuchte Abendunterhaltung. Das ebenso reichhaltige wie geübene Programm begann mit der von unserer Stadtkapelle exact ausgeführten Weberischen Aduverture z. Op. „Die Beherrscher der Geister“. Darauf folgten wirtungsvolle Männerchöre, das resignirte „Mei Mutter mag mit net“, das träumerische „In der Ferne“ und das schelmische „Auf der Welt“. Ganz ausgezeichnet gelangte das von Vereinsmitgliedern ausgeführte Streichquartett in C-dur von Haydn zu Gehör, da die Mitwirkenden für die heitere Sorglosigkeit und naive Junigkeit des ewig jungen Altmeyers der Kammermusik den rechten Ton trafen. Reichen Beifall ernteten auch die sich anschließenden Männerchöre mit Sopran solo „Wach auf“ von Debois, „Frage“ und „Antwort“ von Jenger und „Abchied“ von Hiller. Der Chor verstand es, sich der theils mit Kraft und Eleganz, theils mit sanfter, zartem Wohlklang vorgetragenen Sopranpartie takt- und gefühlvoll anzuschließen. Acht national-politisches Solovirt zeigte die vom Dirigenten, Herrn Lehrer A. Schumann, zündend vorgetragene Tänze von Kaver Scharwenka.

Als größeres Chorwerk enthielt das Programm „Das Fest der Nebenbütche“ von H. Jöllner. Die Dichtung ist ein liebtliches Droll, in dem uns die Poesie des Frühlings und des Weines umfängt. Die wohl-lautenden, von rheinischer Lebenslust durchtränkten Melodien Jöllners bringen diese lyrischen Stimmungen zum glücklichsten Ausdruck. Den Schluß des interessanten Konzerts bildete die Aufführung des reizenden Singspiels „Eine kriehliche Groberung im Kriege“. Die dankbaren Rollen waren so gut besetzt, daß das Publikum mit regem Interesse der Wiedergabe folgte und seiner Anerkennung durch lebhaften Beifall Ausdruck gab. Der sich anschließende Ball hielt bis in die frühen Morgenstunden an.

* Zur Unterdrückung der Schülerverbindungen wird neuerdings auf besondere Anordnung der Unterrichtsverwaltung von den Directoren der höheren Lehranstalten mit größter Strenge gegen solche Verbindungen eingeschritten, weil deren Bestehen, ihre Theilnehmer den wissenschaftlichen und sittlichen Zielen der Schule entfremden.“ Alle Schüler, die sich an solchen Verbindungen beteiligen, sollen zunächst eine schwere Strafe erhalten, im Wiederholungsfall aber wegen Verletzung der Schulordnung von der Anstalt entfernt werden. Außerdem soll gegen diejenigen Gaß- und Schannwürthe, die wiederholt Tringelage von Schülern bei sich dulden, das Verfahren auf Entziehung der Konzession eingeleitet werden.

* Die Ver Sicherungsanstalt Sachsen-Mark, der eine Einnahme von 14 068 426 Mark, der eine Ausgabe von 10 055 765 Mark gegenüberstand. Das Vermögen der Anstalt einschl. des Reservefonds erhöhte sich auf 25 103 808 Mk. Die Anstalt hatte durchschnittlich täglich 260 Einnahmen und 400 Ausgaben zu bearbeiten. Eindrückung wird über große Unregelmäßigkeit in Einreichung der Quittungskarten. Augenblicklich z. B. liegen 15 000 Karten Nr. 2 vor, zu denen Nr. 1 noch fehlt.

* Unterschrifts beglaubigungen unter Postvollmachten und Erklärungen über die Abholung von Besitzungen sind nach einer im „Amtbl.“ des Reichsammtes veröffentlichten Verfügung des Reichspostamtes vom 9. d. M., einer Entscheidung des Finanzministers zufolge, im preussischen Staatsgebiete mit Ausschluß von Hohenzollern und Helgoland nicht nur dann stempel-pflichtig, wenn sie von Gericht und Notaren, sondern auch dann, wenn sie von anderen Beamten unter Beibrückung des Dienstzeigels bewirkt sind. Der Stempel beträgt 1,50 Mk.

* Am Abend des 8. August v. J. kurz nach 11 Uhr spielte sich, wie f. z. mitgeteilt, in der Gotthardstraße hier selbst zwischen Hufaren und Civilisten ein Vorgang ab, der am Montag die Strafkammer des Halle-schen Landgerichts beschäftigt. An gedachtem Abend lehrte die 4. Schwadron der 12. Husaren von einer Nachfelddienftückung zurück, als ihr mehrere Civilpersonen den Weg verperkten. Der Führer der Schwadron, Herr Premierlieutenant von Schönermarkt, forderte sie auf, bei Seite zu gehen. Es wurde dieser Aufforderung zwar Folge geleistet, aber einer der Civilisten schimpfte: „Du A... Du denkst wohl, Du hast Deine Husaren vor Dir“, und einer fiel dem Pferde eines Husaren in die Zügel. Darauf kommandirte der Schwadronsführer: „Hier Mann abigen und die Leute arretilren.“ Nach diesem Befehle nahmen die drei Männer Reißaus. Einer von ihnen konnte nicht mehr erwischt werden, dagegen gelang es, den 20 jährigen Maurer Hermann Hübner aus Bennten und den 45 Jahre alten Maurer Karl Ernst aus Merseburg festzunehmen. Bei dem Fortlaufen hatte letzterer dem ersteren zuge-rufen: „reiß nicht aus, schlage sie doch ins Gesicht.“ Als Hübner sah, daß doch Ernst aus der Sache würde, sagte er zu dem Hufaren, nachdem dieser ihm die Arretur angefündigt hatte: „ach laß mich doch laufen, ich kann ja nichts dafür, Ihr könnt ja Eurem Wachmeister sagen, Ihr habt mich nicht gekiegt.“ In diesen Worten lag das Vergehen aus § 112, welcher besagt, daß derjenige mit Gefangniß bestraft wird, welcher eine Person des Soldatenstandes auffordert oder anreizt, dem Befehle der Vorgesetzten nicht Gehoramt zu leisten. Als Ernst von der Wache ging, nachdem dort seine Personalien festgestellt waren, äußerte er noch: „die Leute, die mich auf die Wache gebracht haben, die werde ich schon noch.“ spuckte dabei in die Hände und machte die Armbewegung des Schlagens. Die beiden Angeklagten waren in der betreffenden Nacht mit der Frau des Ernst und dem Maurer Franz von einer Nichtschmausfeier gekommen und wolle sinnlos betrunken gewesen sein. Dies wurde nicht allein durch ihr ganzes Verhalten bei der That, sondern besonders durch die Nebenarten, welche ein

logisches Denken bedingten, widerlegt. Sie wurden für schuldig befunden und jeder von ihnen mit 4 Monaten Gefängnis bestraft, wobei berücksichtigt wurde, daß Hüßner zwar zwei Delfine bezogen hat, aber noch nicht bestraft ist, wozu wegen Erbkrankheit, Verleumdung, Hausfriedensbruch und Körperverletzung fünfmal mit Geldstrafen vorbestraft ist. Der damalige Zustand der Angeklagten ist übrigens strafmildernd in Betracht gezogen worden. Dem Premierlieutenant v. Schönermarck wurde die Publikationsbefugniß zugesprochen.

* Auf der Fahrt vom Dömlage betraf nach der Burgstraße geriet gestern früh gegen 8 Uhr der mit Dünger beladene Wagen eines Gensacer Landwirths, dem das Schleifzeug fehlte, an der Biegung am krummen Thore mit der Deichsel gegen die Mauer, wobei die erstere brach und die Pferde von der Wucht des schweren Wagens niedergedrückt wurden. Das Geschehnis sah insoweit vollständig fest, so daß es der Güte mehrerer Anwohner bedurfte, um es etwas rückwärts zu schieben und eine Nothbotheil anzubringen. Nachdem man dann ein Hinterrad eingehemmt, konnte die Fahrt nach erheblichem Aufenthalt fortgesetzt werden.

* Ein mit zwei Ochsen bespannter und mit Eis beladener Wagen machte am Dienstag Nachmittag bei der Abfahrt vom hinteren Gothaerthor durch das Schenken der Jagthiere eine Attacke auf die Funkenburg, die den Stoß jedoch abhielt, während die Wagendeichsel zerbrach.

** In der Oberpoststraße kam gestern ein Krabe dem Pferde eines königlichen Bäckerwagens zu nahe und wurde von dem Thiere in den Dornarm geiffen. Der Besitzer des Gesährtes begab sich mit dem Thiere sofort zu einem Arzte und ließ die Wunde verbinden. Es dürfte sich empfehlen, dem Hottchen einen Reißkorb anzulegen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

× Lauchstädt, 16. Jan. Heute hatten sich die Mitglieder des Lehrervereins Lauchstädt und Umgebung im Vereinslokale hier selbst eingefunden, um die 25jährige Jubelfeier desselben festlich zu begehen. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mittheilungen wurde ein Beschluß gefaßt, an die Herrenhausmitglieder Herren v. Dießl-Merseburg, v. Hellendorff-Str. Ulrich und v. Hellendorff-Reda die Bitte zu richten, für das Lehrerbildungssekt, wie es aus dem Abgeordnetenhanse hervorgegangen ist, zu stimmen. Darauf nahm der Vorsitzende Herr Lehrer Volk-Deißl a. V. das Wort zu seiner ergreifenden und tief empfundenen Festrede. Nach einem Rückblick auf die verflohenen 25 Jahre mahnte er, treu und fest weiterhin zu den Bestrebungen des Lehrervereins zu stehen eingehend des Wortes eines unserer größten Pädagogen: „Es darf nicht eher nachgelassen werden, bis das Wort vollbracht ist.“ Mit dem Wunsche, daß der Verein auch die nächsten 25 Jahre blühen und gedeihen möge, erreichte der erste Theil nach Abingen der Strophen: „Ach bleib mit deinem Segen“, und „Ach bleib mit deiner Treue“ seinen Abschluß. Den Vorschlag für den zweiten, gemüthlichen Theil hatte Herr Hauptlehrer Müller-Lauchstädt übernommen. Herr Rektor Fischer-Schaafstädt übernahm auf den Kaiser, der Vorsitzende Herr Wolf auf den deutschen Lehrerverein, Herr Lehrer Markwig auf die Lehrerfrauen und Herr Hauptlehrer Müller auf den Vorlesenden. Die Zwischenpausen wurden durch den Vortrag von Chören und Einzel Liedern in schönster Weise ausgefüllt und fanden letztere hauptächlich großen Beifall. Auch an Weigen- und Claviervorträgen fehlte es nicht, jedoch nur zu schnell die schönen Stunden hindurchwandern. Ein Musikvereinigte später die Mitglieder, bei welchem noch mancher launige Toast ausgebracht wurde, die Mitglieder trennten sich in dem Bewußtsein, die Jubelfeier in würdiger und schöner Weise begangen zu haben.

× Oberwünsch, 17. Jan. Heute fand hier selbst eine Versammlung des Obstbauvereins Schaafstädt-Oberwünsch statt. Nach der Begrüßung des Vorsitzenden Hrn. Heinrich-Niedererstadt hielt Herr Lehrer Meyer-Oberwünsch einen Vortrag über den Nutzen der Vogel für Obst- und Gartenbau, über Winterfütterung und ihre Feinde, besonders die Winterschädler. Hierauf zeigte der Vorsitzende eine Obstmandelfalle von Wilhelm Maß jr. in Schmitteln i. Th., welche allgemeine Anerkennung fand; trotzdem konnte man sich aber noch nicht zur Anschaffung entschließen, da noch keine praktischen Versuche mit ihr angestellt sind.

× Schkeuditz, 18. Jan. Eine auswärtige Verkäuferin hatte am letzten Sonnabend auf diesem Wochenmarkte bei früh 7 Uhr noch herrschenden Dunkelheit anstatt eines 50 Pfennigstückes ein 10 Markstück erhalten. Als die Käuferin zu Hause ihren Irrthum gewahrte, eilte sie sofort wieder nach dem Markte und erhielt allerdings erst nach längerem Suchen von Seiten der Ver-

käuferin ihr Geld zurück. Das 10 Markstück war merkwürdiger Weise in das im Kopfe befindliche Heu gerathet.

× Lützen, 18. Jan. Bei der vom 1. bis 15. Januar stattgefundenen Aufnahme des Bestandes an Rindvieh und Pferden wurden in hiesiger Stadt gezählt: 217 Pferde, 309 Stück Rindvieh, 8 Kälber, 13 Jan. Die hiesige Züchtervereini- gung hat heute die dies. Winter-Campagne geschlossen, nachdem über 900 000 Centner Mähnen verarbeitet waren.

Vermischtes.

* (Zahlreiche deutsche Fahnenjüchtige) überschritten, wie aus Nancy berichtet, in der letzten Zeit die französische Grenze. Am vergangenen Montag sind allein sechs davon zwei während der Nacht, in Nancy eingetroffen. Der Rest alle am Eintritte in die Grenzstation demüthigt haben, wurden sie zuerst nach dem Militärhospitale gebracht, welches sie bis zu ihrer Abreise nach Algier in eines der Regimenter der dortigen Garnison anvertraute.

* (Dampfercollision.) Am 16. d. gerieten auf der Unterelbe bei Wanzeele die englischen Dampfer „Albano“ und „Dartmore“ in Collision. Ersterer wurde von dem Dampfer „Dartmore“ in der Stenerbohrseite mittschiffs angekratzt und led gemacht. Das Schiff lag voll Wasser und ist auf dem Grund. Ueber den Schaden des Dampfers „Dartmore“ ist noch nichts bekannt.

* (Schiffsmünze.) In Charlottenburg wurden am Sonntag zwei Berlinerinnen verhaftet, welche verächtlich, falsche Ein- und Zweimarkstücke sowie Zwanzigpfennigstücke angefertigt und veräußert zu haben.

* (Eingekerkerte Kirche.) Die protestantische Kirche in der Grote bei Girent ist eingestürzt, wobei mehrere Häuser unter den Trümmern begraben, doch ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

* (Die Bewegung gegen das Duell in studentischen Kreisen) geht weiter. Am kommenden Donnerstag soll in Charlottenburg im Saale des Türkischen Zeltes, Verleumdung des Themas „Wesbals“ und wie rächen wir Obergereichte ein?“ gehalten werden soll. Die Veranstaltung der Versammlung steht von Zeitgenossen aus.

* (Schon schwerem Unfälle) wird fortgesetzt die Familie Röhlich heimgeführt. Nachdem erst jüngst ein Mitglied dieser Familie auf der Jagd verunglückt ist, wurde jetzt in Paris der Sohn des Barons Gustaf Röhlich, Robert, auf dem Heimwege vom Gymnasium überfahren und schwer verletzt, aber nicht lebensgefährlich.

* (Der Ehecheidungsprozess des Prinzen und der Prinzessin Chimay) gelangte am Dienstag in Charlott. zur Verhandlung. Prinz Chimay wohnte der Verhandlung, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, bei.

* (Ertrunkene) Auf dem Raufflässe bei Lemport in Monthshire starb am Montag eine Fährerin mit 16 Anfahrern, 10 sind ertrunken.

* (Schlagerei.) In Hongkong kam es kürzlich zwischen chinesischen Polizisten und berauschten deutschen Matrosen zu einer Schlagerei, wobei mehrere der letzteren zogen. Britische Matrosen fanden der Polizei bei und inselgedessen kam es zu einem hartnäckigen Kämpfe. Die Deutschen wurden schließlich an den Rand des Todes gedrängt und ins Wasser geschoben. Die Engländer enterkten sich und die Polizei rettete die Deutschen vor dem Ertrinken.

* (Ein wackerer Professor.) Der Rektor der Universität Würzburg, Dr. Körndorff, ist seines Amtes entsetzt worden, weil sich an der Universitätskassie ein Verlust von 40000 Markten bemerkt gefaßt hat.

* (Ein Jagdenfall in Amerika.) Noch einer Mittheilung der „Deutschen Zeitung“ besteht in Philadelphia der Plan, zum 50jährigen Jubiläum des nordamerikanischen Zuerbundes ein Denkmal für den Turner Jahn zu errichten.

(Wegen unläutender Wettbewerbs) wurde ein Kaufmann in Lübeck zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt. Er hat in einer Zeitung Bate zum Einlasspreis fest. Die Konkurrenz ermahnt in einem Briefe, daß der Kaufpreis ein höherer als der Einkaufspreis war. Dem Kläger wurde auch die Befugniß zur Publikation des Urtheils zugesprochen.

* (Kein Kanalnel.) Die Aktionäre der englischen „Kanal-Zunel-Gesellschaft“ haben beschlossen, ihr Kapital zu reduzieren und zu einem Abkommen mit dem Kent-Kohlen-Syndikat zu kommen. Der Vorsitzende erklärte, daß es nicht wahrscheinlich sei, daß der Bau eines Tunnels unter dem Kermel-Kanal zu Begehren der jetzigen Generation gefählich gestaltet werden würde. Damit ist das Kanalnel-Project thätiglich abgethan. Die Zunel-Gesellschaft wird ihr Kapital fortan zu Dividenden nach Kosten in Kent benutzen.

* (Sechs Stunden Haft für ein „Bravo.“) Ein Zuhörer, der sich in der sechsten Straf-Kammer des Landgerichts I in Berlin befand, ließ sich am Dienstag hinterziehen, die Ausführung des Vertheilung mit einem „Bravo!“ zu bezeugen. Der Vorsitzende ließ ihn sich vorführen, und auf den Antrag des Staatsanwalts wurde er zur Verhängung einer sechsständigen Haftstrafe sofort abgeführt.

(Zur Breslauer Internobaffäre.) In der Stimmensfrage, welcher die uneheliche Rodenald zum Opfer fiel, ist nun auch die Frau des mitmündigen Wäders, des fahrlässigen Rodenald, unter dem Verdachte der Missethätigkeit verurtheilt worden. Der Sectionsbesand bei der Rodenald soll dasselbe Gift ergaben haben, wie es in der Tatze des Rodenald vorgefunden worden ist. Ein Selbstmord der Rodenald ist vollständig ausgeschlossen.

* (Ein kaltes Bad) mußte am Sonnabend eine Bremer Militärkapelle nehmen. Sie spielte am Sonnabend den Schlittschuhläufern auf dem Jollersee auf, einem kalten Boddium, auf dem zur Erwärmung der Musiker auch ein kalter faderer Coloson angeblaselt war. Der kalte aber auch das Eis und plöglich brach das Boddium mit 20 Musikern durchs Eis. Einige saßen bis zum Hals, andere bis zur Brust im Wasser. Auch der angrenzende Parkhauswirth fiel hinein. Es gelang, alle wieder unverletzt aus der See zu ziehen. Einige Musikanten blieben am Grunde des Sees liegen.

* (Beim Schlittschuhlaufen) sind in Dortmund zwei Knaben ertrunken.

* (Der Kaviar bleibt theuer!) Der Fisch im Umlauf ist nach russischen Blättern in diesem Jahr so reich, wie er seit dem letzten fünfunddreißig Jahren zu vergleichen gewesen ist. Gleich am ersten Tage des Jahres wurden für etwa 250000 Rubel frische getrocknete Kaviar des reichlichen Umlaufes nach die frische und der doch theurer; so wird die Kaviar zu 100 Rubel und Stellen 80 bis 100 Rubel pro Pud (1 Pud gleich 16,37 Kilogramme) verkauft.

* (Bestrafte Heranzüchtung.) Die Heranzüchtung des Professes Schwarz durch Dr. jur. Robert Medow — aus welcher sich auch eine Verleumdung entwickelte — führte den Dr. Wosberg als Heranzüchtung und den Professor Arnold als Skandalträger vor die Straf-Kammer des Landgerichts II in Berlin. Wosberg wurde zu zwei Wochen, letzterer zu einer Woche Haft verurtheilt.

Gerichtsverhandlungen.

— Berlin, 20. Jan. Der verkommene Spruch im alten Beschliche der jetzige Arbeiter-Gesellschaft, welcher von A. Beckstein, wurde gestern der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts I aus der Untersuchungsabtheilung geführt. Der Angeklagte, dem man die früheren beiden Tage nicht mehr ansetzt, ist bereits einjährig gewesen, beginnend eine strafbare Handlung, die seine Degradation im Gemeinen zur Folge hatte. Wosberg brachte er es zum Ausmaß eines Feldwebel, als er sich eines schweren Unterordnungsvergehens schuldig machte. Erst erhielt er seinen Abschied mit seinen Angehörigen ertauscht, fand der Angeklagte nach dieser, er wurde wegen Betritts und Stillschleppens verurtheilt. Julest arbeitete er bei einem Grünwaarenhändler, hier hatte er wiederum ein Stillschleppensverbrechen begangen, wegen dessen er sich am Dienstag zu verantworten hat. Die Verhandlung, welche unter Ausschluss der Defensisten stattfand, endete mit der Verurtheilung des Angeklagten in einem Jahre Gefängnis.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Allgemeine Gesundheitspflege ist eines Hauptziele der wissenschaftlichen und sozialen Strömung unserer Zeit. Sie bezieht nicht die Behandlung von Kranken, sondern die Vorbeugung, die Abwehr derselben, in dem, daß gilt als unerlaubt, spielt die Wände im Allgemeinen eine Hauptrolle. Diese Aufgabe kann nirgends besser gründlicher zur Veranlassung kommen, als in dem von Berlin vom Sohn Herrn Schenker, Berlin W. 35, erschienenen „Allgemeinen Wätsche-Feitung“, einem Spezialatlas-Schnittbogen, welches neben den allgemeinen inneren Gesundheitspunkten auch noch den herrlichsten Gesandnis-Schönheit und Ehr, zur Geltung bringt. Die „Allgemeine Wätsche-Feitung“ — für nur 60 Pf. vierteljährlich ist der beste Beweiser zu lohnendem Kräftenerwerb. Abonnements durch die Buchhandlungen und durch die Kreisbibliothekern bei der ersten und durch den Berlin-Kreditor Rudolf Birchow wird in diesem Jahre im fünfzigjährigen Bestehen glücklich zu Ende sein. Am 20. d. begann er seine Vorträge als Privatdozent an der Berliner Universität, von 1848-1866 lehrte er Professor in Würzburg und von 1858 nunmehr Professor der Universität Berlin. Die Universität würdigen fünfzigjährigen Bestehen des Tages nicht ohne eine Besondere Begebenheit zu lassen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Jan. Die nationalliberalen Fraktionen des Reichstages und des Abgeordnetenhanse veranstalteten gestern im Reichstagsgebäude ein Festmahl zu Ehren der Abgeordneten-Markgrafen, welcher unlängst das hiesige vollendet hat. Cava 100 Teilnehmer waren erschienen. Der Vizepräsident des Abgeordnetenhanse, Krause, brachte das Hoch auf den Kaiser aus, Vennigen toastete auf Markgrafen-Grobrecht auf Seer.

Brag, 20. Jan. (H. T. B.) Die Bäder-gesellschaft Prag und Umgebung demonstrieren gestern Abend, nach Abhaltung einer Versammlung, in den Straßen der Vorstadt Wenzberg. Es wurden revolutionäre Slogans gegen die Anarchie ausgebracht und die Fenster mehrliebiger Häuser eingeworfen. Die Polizei mußte die Demonstranten auseinandertrieben.

Brag, 20. Januar. (H. T. B.) In der Maschinenfabrik in Lieben bei Prag stürzte ein Kran, infolge Leuges eines Granitblöckes, ein. Arbeiter stürzten dabei in die Tiefe; einer tödtete und zwei andere wurden schwer verletzt.

Rom, 20. Jan. In Turin hat der Oberleutenant Adamini im Gerichtsgebäude, wo sich die Verhandlung gegen die „sechs Gatten“ abspielte, einen sehr wohlhabenden und hellenden Einfluß auf die Gatten ausübt.

Petersburg, 20. Jan. Auf dem hiesigen Münzhofe ist mit der Nihilistabahn eine Karawanen aus Sibirien eingetroffen, welche 610 000 Gold überbrachte.

Triest, 20. Januar. (H. T. B.) Nach dem aus Bombay eingetroffenen Konsulardepeschen ist die Pest in der Provinz begriffen.

Aufgesprenngene Haut.

Jeden sechsten Sonntag wird die Haut des Menschen durch den Gebrauch von sogenannten ungenügender Anordnung der Feuertrocken und solchen, welche hierin meistens, eine sehr milde, abfolgt reiche Seite zum täglichen Gebrauch anzuwenden, wie dies z. B. nach den Anweisungen von Professoren und Ärzten zu Patent-Mercklin-Seife ist, welche überall auch in den Apotheken zu 50 Pf. erhältlich und durch ihren Gehalt an Mercklin einen sehr wohlhabenden und hellenden Einfluß auf die Haut ausübt.

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 17.

Donnerstag den 21. Januar.

1897.

Die Fronde.

** Die Betrachtungen über den Prozeß Ledert-Ligow, welche der Parteiredner der Deutschkonservativen am Montag im Abg.-Saale zum Besten gegeben hat, wird man um so weniger unbeachtet lassen können, als Graf Limburg-Stürum erklärte, daß er das, was er sagen werde, im Auftrage seiner Partei vorbringe. Die Umgebung einer großen oder, besser gesagt, zahlreicheren Partei hat immer auch ein gewisses psychologisches Interesse und in diesem Falle ist dasselbe sogar ganz besonders groß. Der Redner erkennt an, daß die Flucht in die Öffentlichkeit, zu der sich Frhr. von Marschall gezwungen gesehen hat, von Erfolg gewesen ist. „Das Nieder schlagen eines verbrecherischen Menschen, sagte er, ist vollkommen gelungen und das ist der Vortheil bei der Sache gewesen.“ Darüber besteht in weitesten Kreisen volle Uebereinstimmung. Unzweifelhaft, schrieb Herr Adolf Stöcker dieser Tage im „Volk“, hat Herr v. Marschall einen persönlichen Sieg davongetragen. Er habe elende Verleumder, die von der politischen Höhe lebten, entlarvt und einen Polizeigentlen in die Untersuchungshaft und in den schweren Verdacht des Meineids gebracht. So weit sei alles erfolgreich. Es giebt aber ein „Aber“; für Herrn Stöcker sowohl, wie für den Herrn Grafen Limburg-Stürum. Dieser Erfolg des Herrn von Marschall ist nämlich gleichbedeutend mit einer Niederlage der Staatsautorität; mit der Verleugnung des „alten preussischen Traditionen“, wie Graf Limburg sagt, während Herr Stöcker meint, „uns altpreussischen Geistern“ wolle es nicht in den Sinn, daß ein Minister in die Öffentlichkeit gehen müsse, um seine Ehre vor den Verdächtigungen eines vom Staate bezahlten Agenten zu schützen u. s. w. Man sieht, der Chef der christlich-sozialen Partei und der Parteileiter der deutschkonservativen Partei kämpfen mit den gleichen Waffen. Aber die Parallele geht noch weiter. Herr Stöcker schreibt: „Wir müssen gestehen, daß es uns einen gelinden Schrecken eingeht hat, zu erfahren, daß Zeitungen, wie das „Verl. Tageblatt“ zuweilen zu vertraulichen offiziellen Mittheilungen gebraucht werden.“ Und der Herr Graf Limburg-Stürum sagte im Abg.-Saale: „Zu meinem Erstaunen habe ich gesehen, wie einfach die Karte eines Chefredakteurs eines hiesigen Blattes dazu genügt hat, einem Manne den Zutritt zu dem Ministerium zu verschaffen“. Die Bemerkung des Herrn Grafen ist um so perfider, als jeder naive Jühdner nun glauben muß, dieser „Mann“ — ein anderes Mal heißt es „unregelmäßige Subjekte“ — sei ohne Rücksicht auf seine sonstigen Qualitäten im Auswärtigen Amt mit offenen Armen aufgenommen worden, während man aus dem Prozeß weiß, daß der durch Visitenkarte eingeführte Mann abgewiesen worden ist. Wenn ferner Graf Limburg sich darüber aufhält, daß der Minister des Auswärtigen mit einer Zeitung in Verbindung stehe, welche in ihrer ganzen Haltung den Verdacht erregen könne, daß sie intrigante Mittheilungen aus dem einem Ministerium gegen das andere bringt, so weiß Jeder, daß hier die „Köln. Ztg.“ gemeint ist und daß der Abgeordnete Graf Limburg-Stürum in verschleierte Form die im Prozeß Ledert-Ligow beschaltete Verleumdung wiederholt, die Artikel der „Köln. Ztg.“ in Sachen der Militärstrafprozeßordnung seien von einem Berichterstatter ausgegangen, der im Auswärtigen Amt verkehrte. Damit gleitet der im Auswärtigen Amt verkehrte. Damit gleitet Graf Limburg auf der abschüssigen Ebene bis zum Standpunkt der „Staatsbürger Ztg.“, „Dtsch. Tages-Ztg.“ u. s. w. hinunter. — Man muß einräumen: in der Form befreit sich Graf Limburg-Stürum in der Form gewisse Vorisicht; in der Sache aber schlägt er denselben Ton an, wie die agrarisch-antisemitische Fronde, die die Niederlage, welche sie im Prozeß Ledert-Ligow erlitten hat, mit allen Mitteln weit zu machen sucht. Und Graf Limburg sprach im



Ministerrath mittheilen wird, für oder gegen die Neuwahlen als verbindlich gelten sollte, weil eine Ministerkrise die Lage nur verwickelter machen würde.

Rußland. Ueber das Befinden des Zaren erfährt die „Polit. Correspond.“ aus St. Petersburg, das Aussehen des Kaisers sei völlig normal, nur habe sich infolge einer Ueberarbeitung eine gewisse Mattigkeit eingestellt, so daß die Ärzte Schonung empfohlen hätten. Die vernarbete Kopfwunde, welche der Kaiser i. J. in Japan erhalten habe, sei nicht aufgedrungen, es habe sich nur in deren Nähe ein kleiner, knochiger, ungefählicher Auswuchs gebildet. Die Vereitigung dieses Auswuchses soll durch einen operativen Eingriff erfolgen, zu dessen Vornahme Professor, Geheimrath v. Bergmann aus Berlin berufen worden sei. — Demgegenüber bemerkt Wolffs Bureau, daß dem Prof. v. Bergmann weder von einer Erkrankung des Kaisers von Rußland etwas bekannt, noch an ihn irgend eine Verurung nach Petersburg ergangen sei. Am Montag hat der Kaiser an der Epiphania-Truppenparade Theil genommen.

England. Das englische Parlament ist am Dienstag wieder eröffnet worden. Die Thronrede beglückwünscht das Parlament zur Unterzeichnung des Schiedsvertrages mit den Vereinigten Staaten und zu der befriedigenden Wirksamkeit des europäischen Konzerts in der Forderung von Reformen in der Türkei, beklagt die Regel in Benin und die Notwendigkeit der Entsendung eines Strafzuges. Das gesetzgeberische Programm umfaßt Novellen für die Unterstützung der freiwilligen Schülen, Reform der Arbeiterhaftpflicht, Hebung der Landwirtschaft in Irland, ferner sind Sonderrechte für die Vernehmung von Heer und Flotte in Aussicht gestellt. — Zum Führer der Liberalen im englischen Oberhaus ist Lord Kimberley an Stelle des zurückgetretenen Lord Rosebery einstimmig gewählt worden.

Spanien. Auf Kuba haben die Aufständigen ein spanisches Kanonenboot zum Sinken gebracht. Nach einem Telegramm aus Havanna ist im Flusse Cauto (Provinz Santiago de Cuba) das Kanonenboot „Melampago“ durch einen Torpedo zerstört worden und gesunken. Ein Theil der Mannschaft wurde von dem Kanonenboot „Centinela“ gerettet. Beinahe alle an Bord beider Kanonenboote befindliche Mannschaften, einschließlich der Kapitäne, sind verunwet. Nach einer weiteren Meldung griff eine Schaar Aufständischer in dem Reichthum von Havanna einen Eisenbahnzug an, plünderte die Reisenden

des Ab- und nahm 10 Offiziere fest, von denen neun wieder freigelassen wurden. Der zehnte wurde erschossen, weil er aus Kuba gebürtig war.

Türkei. Aus Konstantinopel wird gemeldet, der Sultan habe Fuad Pascha, der in Ungnade gefallen war, verziehen und ihn für Donnerstag nach dem Palast befohlen. — Der Sultan hatte am Mittwoch Geburtstag. Damit die Begeisterung seiner getreuen Unterthanen nicht über die Stränge schlägt, sind Vorichtsmaßregeln getroffen worden. Es ist angeordnet worden, daß nur mittags eine Gekühlsalbe abgegeben wird. Das Abbrennen von Feuerwerken bei der abends stattfindenden Illumination ist verboten. Als Zweck dieser Verfügungen wird angegeben, daß dem Publikum kein Anlaß zu Beunruhigungen geboten werden solle. Einige Vorkosten haben die zur Bewachung der Vorkostengebäude verwendeten Matrosenabtheilungen verdoppelt, da gerüchweise verlautet, es seien Unruhen seitens der Türken zu erwarten. — Die Vorkosten hatten am Dienstag eine Besprechung.

Marokko. Der Sultan von Marokko sandte einen angehenden Kad in Begleitung von 40 Berittenen nach Tanger. Gerüchweise verlautet, der Kad solle einen Pascha verhaften, den der Sultan für die Ermordung des deutschen Kaufmanns Häfner verantwortlich macht.

Südafrika. Nach einer Depesche aus Unzimtulu (Orisualand Kapstadt) dort große Besorgniß; die Orisualand veranfaßten eine Kundgebung mit den Waffen in der Hand, um einen Angriff hervorzurufen und sich der im Luftgebäude befindlichen Waffen und Munition zu bemächtigen.

Deutschland.

Berlin, 19. Jan. Das Kaiserpaar besuchte gestern gelegentlich des gemeinschaftlichen Thiergarten-spazierganges das Atelier des Bildhauers Professor Baumbach. Nach der Rückkehr ins königliche Schloß arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militärfabinetts. Am Abend 7 Uhr folgte der Kaiser einer Einladung des Generals von Arnim zum Diner. Am 21. d. findet beim Kaiserpaar das alljährliche Vorkostenbinder statt.

(Der Kaiser) hat, wie nachträglich bekannt wird, anlässlich der Eröffnung der direkten unterseischen Telegraphenverbindung mit Spanien, Portugal u. s. w. ein Handschreiben an den Staatssekretär v. Stephan gerichtet, in welchem er zu dem Ergebnis seinen Glückwunsch ausspricht und hofft, daß die Weiterführung des Kabels nach Nordamerika ebenfalls gelingen werde.

(Das Staatsministerium) trat am Donnerstag im Reichstanzlerpalais zu einer kurzen Sitzung zusammen. Wahrscheinlich handelt es sich um die später im Abgeordnetenhaus vom Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe abgegebenen Erklärung.

(Staatssekretär Frhr. v. Marschall) hat am Montag den Kurort Boarano verlassen und befindet sich auf dem Rückwege über Basel nach Berlin.

(Der österreichische Minister des Auswärtigen) Graf Goluchowski hatte am Montag Nachmittag im Auswärtigen Amt mit dem Unterstaatssekretär Frhr. v. Notenhan eine längere Besprechung.

(Zu Ehren des Grafen Soluchowski) fand gestern beim Reichstanzlers Fürsten Hohenlohe ein Frühstück statt. Abends 6 1/4 Uhr reiste Graf Goluchowski nach Dresden ab. Er wird dem Vernehmen nach dort vom König von Sachsen in Audienz empfangen werden.

(Fürst Wilhelm zu Wied) ist dem „Reichsanzeiger“ zufolge auf seinen Wunsch von seiner Stellung als kaiserlicher Kommissar und Militärinspekteur der freiwilligen Kanonenpflüge bei der Armee entbunden und als Nachfolger der Graf zu Solms-Baruth auf Rittschdorf ernannt worden. Gleichzeitig ist der Geh. Ober-Reg.-Rath